

solche Rückseite vor in La Rochelle, 1785. Und viel häufiger noch als Partezettel, selbstverständlich. Ja, es ist überliefert, daß Napoleon I. sich in seinen Feldzügen des Morgens die Dislokation der Truppen auf solchen alten Spielkarten notifizieren ließ, worauf er aus dem Stegreif seine Siegesbefehle erließ.

Eine solche kunterbunte, vorlaute, frivole und doch wieder geistreiche, bedeutsame, bemerkenswerte Welt ist diese bescheidene Kleinwelt der Spielkarten, in die uns die ungeheure Arbeitskraft des Verfassers einen so lohnenden Einblick gewährt.

## AUS DEM WIENER KUNSTLEBEN ☞ VON LUDWIG HEVESI-WIEN ☞

**D**ENKMAL KARLS DES GROSSEN. Der erste Bezirk Wiens hat einen neuen Wandschmuck ungewöhnlicher Art erhalten. An der Ostwand der Peterskirche ist Rudolf Weyrs großes Relief zur Verherrlichung Karls des Großen enthüllt worden. Auf die Anregung von Kunstfreunden entstanden, ist dieses Werk ein Zeugnis ästhetischen Gemeinsinns, das man lobend vermerken darf. Die Inschrift der großen viereckigen Stein- tafel lautet: „Karl dem Großen, dem Gründer des Osterreiches, dem Stifter dieser Kirche“, worin sich jedenfalls mehr örtliche Überlieferung, als genau belegbare Geschichte ausspricht. Die Kunst braucht sich das nicht anfechten lassen, sie ist mit Vorwänden zufrieden und darf es füglich sein, wenn etwas so in der Luft liegt, wie in der Wiener Luft der Begriff Karl der Große. Jedenfalls hat der Prospekt der Goldschmiedgasse an Weyrs Relief einen künstlerisch wirksamen Abschluß gefunden. Die Szene zeigt den großen Herrscher in seiner Kaiserpracht vor dem Thron stehend, der vor den türmebewehrten Mauern Wiens errichtet ist. Er trägt Mantel und Krone (und zwar die in der Schatzkammer befindliche sogenannte römisch-deutsche Kaiserkrone), die Hände sind auf dem Griff des mächtigen Schwertes gekreuzt. Zwei handfeste Männer pflanzen vor ihm ein ragendes Kreuz auf. Unter den neun überlebensgroßen Hauptfiguren, die den durchaus als Held charakterisierten Kaiser umgeben, befinden sich, von rechts an der Spitze des Klerus nahend, Erzbischof Arno von Salzburg und Bischof Urolf von Passau. Links vom Throne steht eine fürstliche Gestalt, die auf einem Kissen einen Reliquienschrein hält, hinter ihm gefesselte Avaren- kriegler. Hinter diesen, im stärksten Hochrelief fast frei vortretenden Figuren, verlaufen sich perspektivisch niedrigere Reliefgrade, bis die Stadtmauer und ein gegenüber skizzierter Rundbau, zerstörter Heidentempel, in Flachrelief den Hintergrund markieren. Über der Stadt aber, in den Wolken, erscheint eine Vision der zukünftigen, jetzigen Peterskirche, mit zweitürmiger Fassade und gewaltiger Kuppel. Weyrs altbewährte Reliefkunst verleugnet sich auch in diesem Monumentalwerk nicht. Sie ist durch alle Gründe der Szene mit sicherer Abwägung durchgestuft und läßt bei allem Realismus auch ein Element von Illusion ins Spiel kommen.

**M**ETTERNICH-AUSSTELLUNG. Im Kunsthistorischen Hofmuseum ist jetzt, mit ausnahmsweise erteilter Allerhöchster Erlaubnis, eine Anzahl erlesener Kunst- werke aus dem Palais Metternich ausgestellt. Ein Ecksaal im zweiten Stock enthält die Bilder und einige Skulpturen, eine lange Reihe Büsten und etliche Prachtvasen sind im Vestibüle des ersten Stockes gruppiert. Fast alles geht auf den Staatskanzler zurück und manche bedeutende Objekte sind Denkmäler des Wiener Kongresses, daher von der Kongreßausstellung her bekannt. So namentlich die Lawrenceschen Porträte (Fürst